

DER TRAFÖ



HERAUSGEBER:

BPO DER SED

46

20. JAHRGANG

25. 11. 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Qualifizierung stellt höhere Ansprüche

Vor einiger Zeit stellten wir im TRAFÖ Kollegen vor, die ehrenamtlich Außenstellen unserer Gewerkschaftsbibliothek betreuen. Anlässlich der Woche des Buches konnten wir diese Leistungen, die teilweise in der Freizeit gebracht werden, durch kleine Prämien und Bücherschecks anerkennen. Die Kollegen erzählten bei dieser Gelegenheit von ihren Erfolgen, aber auch von den Sorgen. So steht z. B. die Kollegin Gutsche wieder vor dem Platzproblem. Ihre Leser fordern eine kontinuierliche Ausleihfähigkeit, aber die augenblickliche Unterbringung der Bibliothek ist nicht ausreichend.

Für Kollegin Wehn und Kollegin Kast in Niederschönhausen löst sich die Unterbringung der Bücher in neuen Regalen erst im nächsten Jahr. Vorerst muß eine Übergangslösung geschaffen werden, um der berechtigten Nachfrage nach einer Ausleihmöglichkeit nachzukommen.

Ein ernstes Problem für alle Kollegen ist die Beschaffung neuer Literatur. Die Gewerkschaftsbibliothek ist kaum in der Lage, die 1300 Leser der Hauptstelle mit guter Literatur zu versorgen, viel weniger mit Fachliteratur. Das hat in erster Linie zwei Gründe: Die Mittelbereitstellung aus dem K- und S-Fonds ist nicht ausreichend, und die Raumkapazität ist nicht vorhanden, um die nötige Staffelnung der wichtigsten Titel vornehmen zu können. Hoffen wir, daß sich in jeder Hinsicht für das Jahre 1969 die Situation verbessert und daß das Titelangebot bzw. die Auflagenhöhe in den nächsten Jahren steigt. Uns allen wäre damit geholfen, denn so wie die Qualifizierung unserer Werkangehörigen zunimmt, so steigen auch ihre Forderungen nach schöngestiger und Fachliteratur.

Foto: Konezke

Severin, Gewerkschaftsbibliothek



Auch im III. Quartal brandfrei gearbeitet

Betrachtet man diese Überschrift, dann könnte man zufrieden sein. Denn für keinen Kollegen gibt es etwas Schöneres als einen störungsfreien Arbeitsablauf. Jedoch der Schein trügt. Im III. Quartal wurden insgesamt 110 Mängel festgestellt, bei denen die Brandschutzordnung nicht befolgt oder sogar gegen sie verstoßen wurde. Damit tritt nicht nur für unser Werk, sondern für jeden Kollegen ein Gefahrenpunkt auf. Schon

mehrmals wurde über den Leichtsinn gesprochen und geschrieben, wenn defekte elektrische Schnüre, Gerätestecker usw. benutzt werden. Auch in diesem Berichtszeitraum sind 90 Prozent aller Mängel auf die genannten Ursachen zurückzuführen. Kann man da noch von Glück sprechen, oder müßte man nicht vielmehr Leichtsinn dazu sagen! Die meisten Beanstandungen gab es in dieser Zeit im O-Betrieb.

Wir sind der Meinung, daß es an der Zeit ist, daß alle Kollegen ihrer eigenen Sicherheit und der des Werkes mehr Aufmerksamkeit schenken

Danksagung

Im Namen aller Genossen und Kollegen unserer Schule danke ich Ihnen sehr herzlich für die Übermittlung der Glückwünsche anlässlich unserer Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wir glauben sagen zu können, daß die bisher erreichten Arbeitsergebnisse gemeinsame Erfolge Ihrer und unserer Kollegen sind.

Wir wünschen uns auch weiterhin noch eine so gute Zusammenarbeit. Mit sozialistischem Gruß

H. Kuhn, Dipl.-Päd.

sollten. Es gibt sogar Beispiele, daß in einigen Abteilungen ständig die gleichen Mängel auftreten. Hier werden wir in Zukunft nicht nur die



An alle TROjaner!

Um den Plan zu erfüllen und die Voraussetzungen für die Planerfüllung 1969 zu schaffen, benötigen wir dringend: Schlosser, Dreher, Hobler, Fräser, technische Zeichnerinnen, Teilkonstruktoren sowie un- und angelernte Kräfte. Helft dem Werk und werbt in eurem Verwandten- und Bekanntenkreis, in eurer Wohngemeinschaft. Meldungen nimmt die Kaderabteilung jederzeit entgegen.

TRO



Nur noch so Kollegen.

Fortsetzung auf Seite 2

Lesen Sie heute

Seite 2:

Unordnung leistet Diebstählen Vorschub

Seiten 4/5:

FDJ-Delegiertenkonferenz

Seite 7:

18 — 20 —

Nachrichten und Informationen

Kollektive,

die sich im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ befinden, fanden sich zu einem Fest der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Kulturhaus des WF am 22. November zusammen. Vertreter sozialistischer Kollektive waren mit ihren Ehepartnern Gäste des Werkdirektors, der Betriebsparteiorganisation und der BGL. Letztmalig wurde bei dieser Gelegenheit eine Delegation unseres Patenschiffes „Karl Liebknecht“, begrüßt.

BKV im November

Im Monat November diskutieren die Kollegen in den Gewerkschaftsgruppen den BKV 1969 und verbinden damit gleichzeitig die Vorbereitungen zu den Wahlen in den Ausschüssen der Nationalen Front.

Perspektivplan

Im kommenden Monat befassen sich die Gewerkschaftsgruppen mit dem Perspektivplan des Werkes und werden dazu ihre Gedanken und Vorschläge machen, um somit zur Realisierung des Perspektivplanes von Anfang an beizutragen.

Am 12. Dezember ...

... findet die Vertrauensleutevollversammlung zur Rechenschaftslegung des BKV 1968 und der Verabschiedung des BKV 1969 im TRO-Klubhaus statt.

AGL 3 legt Rechenschaft

Über die in diesem Jahr geleistete Gewerkschaftsarbeit legt die AGL 3 vor ihren Mitgliedern am 27. November Rechenschaft ab. Es wäre zu empfehlen, daß diese Rechenschaft der AGL 3 vor ihren Mitgliedern keine Einzelerscheinung bleibt.

Inventurleiter

Seit Juni dieses Jahres hat die Genossin **Barbara Richter**, Außenhandelskaufmann, die Funktion des Leiters der Inventur inne. Genossin Richter gehört seit 1960 dem Werkkollektiv an und hat in der



vergangenen Zeit nicht nur fachliches Können bewiesen. Sie gehört zu den Genossen des BPO-Kollektivs, die klarsensbewußt und parteilich an die Lösung ihrer Aufgaben gehen.

Wiederholt hatten sich die Genossen der VP an die Kollektive unseres Werkes gewandt, wenn es um Fragen der Sicherheit und Ordnung ging. Mein heutiger Beitrag soll sich auch mit Problemen der Sicherheit und sich in diesem Zusammenhang speziell mit Fragen der Ordnung befassen.

Im allgemeinen kann man in unserer Gesellschaftsordnung davon sprechen, daß bei uns alle objektiven Voraussetzungen vorhanden sind, die Kriminalität Schritt für Schritt zurückzudrängen. Sind Verbrechen, Vergehen oder Verfehlungen begangen worden, gilt es, neben der Aufgabe, den Schuldigen seiner gerechten Strafe zuzuführen, die objektiven Gründe, die zur Begehung der Straftat führten, gründlich zu untersuchen. Denn wiederholt wurden schon in unserem Betrieb Motoren, Handbohrmaschinen oder andere wertvolle Werkzeuge gestohlen. Bei der Untersuchung dieser strafbaren Handlungen mußten wir immer wieder feststellen, daß bei etwas mehr Verantwortlichkeit und Sicherheit für das uns anvertraute Volkseigentum mancher Diebstahl hätte vermieden werden können.

Mit dem größten Teil unserer Kollegen, die in sozialistischen Brigaden arbeiten und um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ kämpfen, bestehen Verträge zwischen diesen und der Volkspolizei. Diese Verträge be-

Unordnung leistet Diebstählen Vorschub

inhalten hauptsächlich Probleme der Sicherheit und Ordnung am Arbeitsplatz.

An diese sozialistischen Kollektive möchte ich mich heute insbesondere wenden.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Laßt nicht zu, daß durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit in unserem Betrieb Schaden entsteht. Es kann doch nicht mehr so weitergehen, daß bei Kontrollen durch den Betriebsschutz und die Genossen der VP in den Werkstätten immer wieder Werkzeugenschränke und Werkzeugkästen unverschlossen vorgefunden werden.

In diesen Behältnissen befinden sich dann solche Werkzeuge, wie Bohrmaschinen u. a., die begehrte Artikel sind und bei Verlust Ihnen selbst und uns als VP Kopfschmerzen bereiten. Es ist schwer, solche Dinge wieder zu beschaffen.

Nach Feststellung solcher Ordnungsschwierigkeiten werden in jedem Falle Aussprachen mit den betreffenden Kollegen und dem Meister geführt, ohne daß sich besonders in der letzten Zeit stabilere

Verhältnisse auf diesem Gebiet der Ordnung und Sicherheit abzeichnen. Es bleibt die Frage offen, was müssen wir und Sie, werte Kolleginnen und Kollegen, tun, um diesen Zustand der Verantwortungslosigkeit schnellstens zu überwinden?

Ich bin der Meinung, jeder Kollege sollte, bevor er Feierabend macht, sehr gewissenhaft überprüfen, ob er alle ihm anvertrauten Werkzeuge unter Verschluss hat. Erst wenn wir mit einer solchen Verantwortung und Gewissenhaftigkeit an das von mir geschilderte Problem in Ordnungs- und Sicherheitsfragen herangehen, werden wir auf diesem Gebiet positive Veränderungen herbeiführen.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Am Jahresende werde ich, ausgehend von meiner heutigen Einschätzung, Bilanz ziehen und unter dem Strich abrechnen. Ich hoffe, daß ich dann weniger kritische, dafür mehr anerkennende Worte für Ihre umsichtige Arbeitsweise auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit aussprechen kann.

Reichardt, Hauptmann der VP

Vorbereitungslehrgang für Facharbeiterausbildung

Am 17. Februar 1969 beginnt ein neuer Vorbereitungslehrgang für die Facharbeiterausbildung, der am 30. Juni 1969 beendet wird.

Die Unterrichtstage werden voraussichtlich dienstags und freitags von 16.30 bis 19.40 Uhr sein.

Voraussetzung ist der Abschluß der 8. Klasse. Unterrichtet werden die Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Deutsch.

Nur die Kollegen, die den Vorbereitungslehrgang absolviert haben, werden für den ab September 1969 beginnenden Facharbeiterlehrgang für Maschinenschlosser bzw. Maschinenbauer zugelassen. Kollegen, die den Abschluß der 10. Klasse nachweisen können, werden vom

Vorbereitungslehrgang befreit. Die Kolleginnen und Kollegen, die einen anderen Facharbeiterlehrgang besuchen wollen, können ebenfalls an dem Vorbereitungslehrgang teilnehmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir der einzige Betrieb sind, der Facharbeiter Maschinenschlosser ausbildet.

Meldungen werden in der Abteilung EQ entgegengenommen.

Krüger, Direktor EQ

Fortsetzung von Seite 1

Bestrafung der betreffenden Kollegen fordern, sondern sie öffentlich

in unserer Betriebszeitung nennen. Es ist notwendig, daß alle Leiter ihre Kontrollen in die Brandschutzkontrollbücher eintragen und die festgestellten Mängel nicht nur beseitigen lassen, sondern in dem betreffenden Kollektiv so auswerten, daß in Zukunft Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen vermieden, oder dort, wo sie auftreten, von den Kollegen selbst beseitigt werden.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr sind bereit, die Leiter bei der Lösung dieser Aufgabe zu unterstützen. Deshalb schlagen wir den Leitern vor, diese Möglichkeit zu nutzen und in Übereinstimmung mit der Wehrleitung den Kameraden der FFW ihres Bereiches einen konkreten Kontrollauftrag im vorbeugenden Brandschutz zu übertragen.

Bartelt, Leiter der Werksicherheit

Erläuterungen zur freiwilligen Versicherung auf Zusatzrente (VII)

Übergangsregelung für ältere Bürger

Älteren Bürgern, die unter die Übergangsregelung fallen, werden für die Leistungsgewährung Vorzugsbedingungen eingeräumt. Sie erhalten bei der Errechnung der Zusatzrente zusätzliche Beitragsmonate — ohne eigene Beitragszahlungen — angerechnet. Das ist gerechtfertigt und notwendig, weil diese Versicherungsart bisher nicht existierte und für ältere Bürger keine Möglichkeit bestand, durch längere eigene Beitragszahlungen einen höheren Rentenanspruch zu erwerben.

Die auszurechnenden zusätzlichen Beitragsmonate betragen bei einer Beitragszahlung von:

12 bis 24 Monate bis zu insgesamt 42 Beitragsmonate
25 bis 36 Monate bis zu insgesamt 48 Beitragsmonate

37 bis 48 Monate bis zu insgesamt 54 Beitragsmonate
49 bis 59 Monate bis zu insgesamt 60 Beitragsmonate

MÄNNER Lebensalter, das im Jahr der Beitragszahlung vollendet wird	Tarif A		Tarif B	
	Höhe der monatlichen Zusatzrente für 20 M Monatsbeitrag	Höhe der monatlichen Zusatzrente für 20 M Monatsbeitrag	X	X
1	2	3		
60	9,90		11,20	
61	8,70		9,90	
62	7,60		8,60	
63	6,50		7,30	
64	6,30		7,10	
und älter				
FRAUEN	55	5,20		5,90
	56	4,30		4,90
	57	4,40		6,90
	58	5,50		5,80
	59	5,30		5,70
und älter				

Für diese Versicherten ist der Mindestbetrag 20 M monatlich, der Höchstbetrag ebenfalls 200 M, wobei jedoch nur für Beitragsteile bis zu 50 M monatlich die zusätzlichen Beitragsmonate angerechnet werden. Wie sich die Höhe der Zusatzrente entsprechend diesen Vorzugsbedingungen (bis 50 M Monatsbeitrag) gestaltet, verdeutlicht folgende Tabelle:

Zur Diskussion: 9. Tagung des ZK der SED

Den Schwierigkeiten nicht ausweichen

Die Wahlen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung der APO des V-Betriebes (unser Foto).

Die Genossen berichteten über ihre Tätigkeit im Wohngebiet, wie sie helfen, die Wahlen der Nationalen Front vorzubereiten, durchzuführen und zu popularisieren. In einer erst schwerfälligen, dann aber lebhafter werdenden Diskussion kamen gute Beispiele zur Sprache. Es wurde aber auch von nicht unerheblichen Schwierigkeiten berichtet, deren Beseitigung oftmals durch etwas mehr Initiative und Tatkraft unserer Genossen beseitigt werden kann. Den Genossen, die vor Schwierigkeiten allzu schnell kapitulieren, hielt Genosse Frank seine Erfahrungen vor Augen. Er berichtete den Genossen von dem schlechten Stand, den er bei Einzug in seine jetzige Wohnung hatte. Er war bei der Armee, und seine Mitbewohner fanden nicht gleich den richtigen Kontakt, und im Laufe der Zeit hat sich ein gutes nachbarliches Verhältnis im Hause entwickelt. Wie hat sich dieses heute aufgeschlossene, gute Zusammenwohnen entwickelt? Am und im Hause gab es nicht wenig, was die Mieter zu bemängeln hatten; hier versuchte er durch seine Initiative Änderungen zu schaffen. Er setzte sich dafür ein, daß dringende Reparaturen im Hause erledigt wurden. Dabei begannen die ersten

Kontakte und Auseinandersetzungen, die zu guter Letzt ein gemeinsames Herangehen an die Schwierigkeiten zur Folge hatten. Das war nicht leicht und kostete viel Zeit. Aber es hat sich gelohnt, denn heute bilden die Bewohner eine feste Gemeinschaft, in der sich der eine auf den anderen verlassen kann.

Christa Brunn, Funkredakteur



9. Plenum ist handlungsbestimmend

Ausgehend von der Frage „Wer — wen?“, die auf dem 9. Plenum des Zentralkomitees der SED eine hervorragende Rolle einnahm, ist es notwendig, an die Verwirklichung der Aufgabenstellungen heranzugehen. Diese entschlossene Frage läßt keinen Zweifel daran, daß die Aufgaben, die vor uns stehen, Aufgaben im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus sind.

Die Lösung der Aufgaben, die uns das 9. Plenum stellt, wird und muß für unsere Parteiorganisation handlungsbestimmend sein.

Es kommt für uns jetzt darauf an, daß jeder Genosse sehr sorgfältig

die Materialien des Plenums studiert und Schlußfolgerungen für die Verbesserung seiner Arbeit und zu seiner Verantwortung als Genosse zieht.

Ab Mitte November wird in den Parteigruppen der APO 4 mit der systematischen Durcharbeitung der Dokumente begonnen, und es kommt darauf an, daß sich jeder Genosse sehr intensiv vorbereitet. Auch im Parteilehrjahr werden wir uns mit den Materialien des 9. Plenums beschäftigen, um eine breite Diskussionsbasis zu erreichen.

Gerald Vogel, APO 4

„Im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus entstehen neue Bedingungen für die gesellschaftliche und persönliche Entwicklung der Bürger. Sie sollten bewußt für eine lebensfrohe und lebensnahe sowie wirksame Bildungsarbeit genutzt werden. Die sozialistische Erziehung wird mehr und mehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen. Es setzt sich die Erkenntnis durch, daß sozialistische Erziehung ein großes Gemeinschaftswerk der Bildungseinrichtung, der Eltern, der gesellschaftlichen Organe und der Betriebe ist.“

(W. Ulbricht auf dem VII. Parteitag)

Wie war das damals? / Gedanken am Rande einer Kampfgruppenübung

Wenn man seit vielen Jahren der Kampfgruppe angehört, dann stellt man sich vor jeder Ausbildung die Frage: „Welche Aufgabe wird dir heute gestellt, und wirst du sie auch mit Erfolg meistern?“ Man bereitet sich schon lange vorher in Gedanken darauf vor, um entsprechend physisch und psychisch sein Bestes geben zu können.

Kurz vor der Bataillonsabschlußausbildung hatte ich mir eine Fußverletzung zugezogen, die mir zu schaffen machte. Aber deswegen aufgeben? Nein!

Von besonderer Wichtigkeit im Rahmen der Ausbildung ist u. a. auch die Antrittsstärke. Jeder Genosse muß seinen Nebenmann kennen und sich auf ihn verlassen können. Jeder hat seinen festen Platz im Kollektiv und damit seine exakte Aufgabe. Fehlt einer, so müssen die anderen Genossen diese Lücke schließen. Das bedeutet zusätzliche Belastungen. Diese Überlegungen machte ich mir auch, als es

darum ging zu entscheiden, an der Bataillonsabschlußausbildung teilzunehmen oder nicht.

Leider stellte sich nach einigen Stunden heraus, daß meine Fußverletzung doch schlimmer war, als ich mir eingestehen wollte, und somit konnte ich diese Ausbildung nur am Rande erleben.

Nachdem ich die Fahrzeuge zum festgelegten Punkt geführt hatte und nun auf den Ausgang der Ausbildung wartete, mußte ich unwillkürlich an die letzten 15 Jahre zurückdenken. Wie war das damals?

Versuchten doch reaktionäre Elemente, angeführt vom westdeutschen Imperialismus, am 17. Juni 1953 das Rad der Geschichte in der DDR aufzuhalten. Daß ihnen das damals nicht gelang, verdanken wir der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion und ihrer Armee. Damals entstand die Forderung der Werktätigen unserer Republik, bewaffnete Einheiten der Arbeiterklasse auf-

zustellen, um jedem, der es noch einmal wagen sollte, unsere Errungenschaften anzutasten, gehörig auf die Finger zu klopfen. Das war die Geburtsstunde der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in unserer Republik.

Viele Genossen und Kollegen waren sofort bereit, für die Verteidigung unserer Heimat einzustehen. Es gab auch viele Diskussionen über die politische Notwendigkeit und die Aufgaben der Kampfgruppen. In beharrlicher Arbeit, in viel Freizeit und umfangreichem Studium, hat sich heute eine verschworene Kampfgemeinschaft herausgebildet, die mit hoher Disziplin die ihnen übertragenen Aufgaben löst. Aber nicht nur hier, sondern auch in der täglichen Arbeit stehen diese Genossen an vorderster Front. Sie sind nicht nur die Initiatoren neuer Wettbewerbsverpflichtungen, auch in der Neuererbewegung, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind ihre Namen zu finden. Hier kom-

men am besten die Wechselbeziehungen zwischen Verbesserung unserer Lebensbedingungen und ihr unabdingbarer Schutz zum Ausdruck.

In der Ferne hört man das Rattern von LMGs, vermischt mit Granatwerfereinschlägen und MPi-Salven. Es reißt mich aus meinen Gedanken, und ich weiß, der Gegner hat keine Chance zu entkommen. Entweder er ergibt sich, oder er wird vernichtet. Die Gewähr dazu bietet die moderne Ausrüstung und der eiserne Wille aller Genossen, dem Gegner keine Handbreit Boden zu lassen.

Als nach mehrstündiger Ausbildung am Schluß von unserem Genossen Bezirksbürgermeister in Übereinstimmung mit den Genossen vom Volkspolizeipräsidenten eingeschätzt wurde: „Das 6. Bataillon mot. hat seine Kampfaufgabe in Ehren erfüllt“, da wußte jeder, die Anstrengungen und Strapazen des letzten Ausbildungsjahres haben ihre Früchte getragen. Manfred Pape, OTV

Konkrete Aufgaben der Jugend bis zum 20. Jahrestag unserer Republik

- Brigitte Botthin bittet um Aufnahme in die SED
- Drei Jugendliche wurden Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes
- Zwei Mädchen und drei Jungen für vorbildliche Arbeit in der FDJ ausgezeichnet
- Patenschaftsvertrag mit der 4. Kompanie des Wachregiments unterzeichnet
- Drei Jugendliche verpflichten sich als Soldaten auf Zeit
- Kritische Diskussion kennzeichnete die FDJ-Delegiertenkonferenz

Ein ereignisreiches Jahr wurde mit der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation abgeschlossen und die Aufgaben für den kommenden Zeitraum festgelegt. Unter der Losung: „Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland — Vorwärts zum 20. Jahrestag der DDR“, werden die jungen

Menschen, insbesondere die Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes, mit ihrer ganzen Person, ihrem Tatendrang und der Schöpferkraft für die Sache des Sozialismus einstehen und an der Vervollständigung aktiv mitarbeiten.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der 1. Sekretär der FDJ-Grund-

organisation sehr kritisch und offen auf die bisher geleistete Arbeit im Jugendverband ein und wies den Weg auf die Anforderungen von morgen. „Dabei“, so führte Genosse Hans-Joachim Hausrath in seinem Referat aus, „bereiten wir uns unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse auf die Aufgaben von mor-

gen vor und lassen uns von der Grundwahrheit unserer Epoche leiten, daß dem Sozialismus in Deutschland und in der Welt die Zukunft gehört. Jeder Jugendliche muß sich Gedanken machen, an seinem Arbeitsplatz, in der Brigade und Abteilung die Erreichung des wissenschaftlichen Höchststandes anzustreben. Das verlangt von uns, daß die Bildung von Jugendlichen und sich auf die wichtigsten Aufgaben fördern können, an der Verantwortung gibt und wir wachsen. Jugendobjekte aber nur dann einen erzieherischen Wert, wenn in ihnen die Lösung

Während Diskussion notiert...

Verjüngung im TRO im Arbeitsergebnis niederschlagen

Jugendfreund Feigl aus der Produktion der V-Betriebe sprach über die Diskussion darüber, daß in den letzten zwei Jahren immer mehr junge Menschen im Werk beschäftigt werden. „Wer aufmerksam durch das Werk geht, dem fällt auf, daß die Verjüngung in der Arbeitsweise und den Arbeitsergebnissen niederschlagen. Mehr als zehn Jahre Verjüngung zeigt sich auch bemerkbar. Ganz deutlich zeigt es sich in der Neuerung der Jugend. Waren wir 1966 unter denjenigen zu finden, die unter ferner liefen benennen, so war die Entwicklung 1967 vor allem in diesem Jahr ganz hinsichtlich gut. Und für das Jahr sind an die Jugendlichen des Betriebes die Aufgaben auch schon

vor allem muß die Einführung der technologischer Verfahren in dem Umfange in Angriff genommen werden. Große Beachtung muß der Automatisierung in den Vorarbeiten geschenkt werden. Nur der V-Betrieb in der internationalen Entwicklung bei der Automatisierung zumindest Schritt kann V den steigenden Aufgaben und Anforderungen der Finalarbeiten gerecht werden. Junge Ingenieure in der Technologie schaffen die theoretisch-technischen Voraussetzungen für eine einwandfreie Arbeit an den Automaten. Diese Komatengruppe, die sich im Laufe der Arbeit gebildet hat, wird die sich steckten Ziele voll erreichen. Eines beachten wir, daß der Elan der Jugend und die Erfahrungen der Kollegen gemeinsame Ziele, die auch erreicht werden. In der Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wollen wir um den Kampf.



Die Bilder zeigen:

Links: Bis auf den letzten Platz war das Klubhaus bei der FDJ-Delegiertenkonferenz besetzt. Anhaltender Beifall begleitete den Dank, den der 1. FDJ-Sekretär dem Werkleiter abstattete. Seine konsequente Arbeit mit der Jugend hat nicht zuletzt in der MMM gute Ergebnisse gezeigt.

Oben: Fünf Jugendfreunde wurden für ihre vorbildliche FDJ-Arbeit ausgezeichnet. Unten: Mit den Soldaten der 4. Kompanie, unserer Pateneinheit, wurde ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Mit der 5. Kompanie besteht ein solcher Patenschaftsvertrag schon. Fotos: Koneitzke

Das geistig-kulturelle Leben der Jugend erhöhen

Bis zum 20. Jahrestag unserer Republik stellen sich die Jugendlichen des V-Betriebes solche Aufgaben, die den stärksten Einsatz der Jugend im Betriebsgeschehen zur Folge haben. „Dazu werden die vorhandenen Kollektive fester zusammengefaßt, um die politisch-ideologischen und technisch-ökonomischen Aufgaben, die uns die Partei und der Zentralrat der FDJ stellt, mit großem Nutzen erfüllen zu können.“

Die Perspektive, die wir im V-Betrieb haben, erfordert den vollen Einsatz aller Jugendlichen. Eine wichtige Forderung an die Jugend besteht darin, daß sie sich durch eine stärkere Beteiligung am geistig-kulturellen Leben ein hohes Wissen in der Gesellschaftswissenschaft, auf ökonomischem Gebiet und in den Fragen der wissenschaftlich-technischen Revolution erwirbt. Nicht zuletzt gilt es, Klarheit zur Verteidigungsbereitschaft unserer sozialistischen Heimat zu erlangen, soweit die Ausführungen des Jugendfreundes Wischniewski aus dem V-Betrieb.



Etwa jeder 2. Jugendliche im O-Betrieb gehört der FDJ an

Der AFO-Sekretär des O-Betriebes, Jugendfreund Detleff Degner, berichtete den Delegierten aus der Arbeit der FDJ-Organisation, die deshalb gute Ergebnisse zeigt, weil die Betriebsleitung sehr eng mit der AFO und den Jugendlichen arbeitet. „Von den etwa 100 Jugendlichen sind 40 Prozent im sozialistischen Jugendverband organisiert und je besser wir unsere Arbeit machen, desto stärker wird die aktive Mitarbeit der jungen Menschen im O-Betrieb werden. Dabei wird uns u. a. helfen, daß Leitungsmitglieder der AFO in den Jugendräten der MMM beim Betriebsleiter mitarbeiten, daß eine planmäßige Heranbildung dieser Kader erfolgt und mindestens einmal im Quartal eine gemeinsame Leitungssitzung der AFO und des Jugendbeirates die Aufgaben eines bestimmten Zeitraumes festlegt. Eine Wandzeitung wird uns bei der FDJ-Arbeit helfen, eine allseitige Diskussion zu den Problemen der Jugend im O-Betrieb zu führen.“

LWS ist ohne FDJ-Sekretär

Der Jugendfreund Starre ging auf die Kritik des 1. FDJ-Sekretärs, in der es um die ungenügenden und oberflächlichen Wahlversammlungen in einigen Gruppen in der Betriebsberufsschule ging, ein. „Zugegeben, die Wahlen waren kein Glanzstück, und wiederholen dürfte sich so etwas nicht mehr. Interessant erscheint mir die Tatsache, daß wir in der LWS

seit einem halben Jahr keinen FDJ-Sekretär haben.“ In der Vergangenheit hat sich gezeigt, daß ein FDJ-Sekretär in der Betriebsberufsschule wesentlichen Einfluß auf die sozialistische Entwicklung junger Menschen hat. Für die Arbeit des Jugendfreundes Hans-Joachim Hausrath war das absolut zutreffend, in die LWS gehört ein Sekretär.

OFFENER BRIEF

**der Groß-
transformatorbauer
an das Kollektiv
des Stufenschalterbaues**

Liebe Kollegen und Genossen!

Seit Beginn des Jahres 1968 führt das Kollektiv des O-Betriebes einen konsequenten Kampf gegen die Fehler und Schwächen der vergangenen Jahre, die oftmals dazu geführt haben, daß unsere Planaufgaben entweder nur mangelhaft oder mit großen Anstrengungen erfüllt werden konnten. Durch unsere gemeinsame Arbeit ist es uns gelungen, bisher im Jahre 1968 kontinuierlich die Aufgaben zu erfüllen und damit die Voraussetzungen zu schaffen, zum Jahresende ohne die üblichen, an das Unzumutbare grenzende Wochenend- und Feiertagsarbeiten die Erfüllung und Übererfüllung des Staatsplanes zu realisieren.

Um so mehr sind wir in Sorge über den gegenwärtigen Stand der Zuarbeiten Eures Stufenschalterbetriebes, der nicht garantiert, daß der letzte 380-kV-Transformator FB-Nr. 3067907, wie in unserem Ablaufplan vorgesehen, fertiggestellt werden kann.

Wir möchten Euch offen sagen: Wir sind mit der Auskunft Eures Abteilungsleiters, Kollegen Lüdecke, nicht einverstanden, der entgegen der Zusage Eurer Leitung, den benötigten Stufenschalter spä-

testens am 10. November 1968 der Trafomontage anzuliefern, am 5. November 1968 dem Leiter unserer Montage mitteilte, daß dieses Gerät nicht vor dem Monatsende uns zur Verfügung stehen wird. Besonders unverständlich ist es uns, daß dabei mit dem Argument gearbeitet wird, der O-Betrieb hätte seine Zulieferungen zu diesem Gerät noch nicht erfüllt und sei der Alleinschuldige für die Terminverzögerung. Eine sofort durchgeführte Überprüfung hat noch am gleichen Tage ergeben, daß bei einer Abstimmung mit einem Vertreter Eurer Produktionslenkung keine Fehlteile mehr vorhanden sind, wohl aber in Eurem eigenen Betrieb die Auslagerung für den Montagebeginn dieses Stufenschalters noch nicht begonnen hat. Obwohl der Kollege Lüdecke auf den ganzen Ernst der Situation hingewiesen wurde, war aus seinem Verhalten nicht ersichtlich, daß überhaupt ein ernsthaftes Bemühen besteht, den Stufenschalter wenigstens zum kürzestmöglichen Termin fertigzustellen.

Liebe Kollegen und Genossen!

Um Euch verständlich zu machen, wie kompliziert unsere Situation ist, möchten wir

Euch kurz die gesamten Auswirkungen darstellen.

- Der gesamte Ablauf des oben genannten Transformators ab Arbeitsgang Schalten, verzögert sich um wenigstens 2 Wochen.

- Der Ofenbelegungsplan für die Monate November und Dezember verschiebt sich völlig, und es ist nicht mehr garantiert, daß ein den Qualitätsanforderungen entsprechender Durchlauf des Gerätes bis zur Lieferung gewährleistet werden kann.

- Zwei Großtransformatoren, die noch bis zum 31. Dezember 1968 getrocknet werden müßten, können dann nicht mehr bis zum Beginn der Umbauaktion des Ofens 1 am 2. 1. 1969 fertiggestellt werden.

- Der Ablaufplan für die Ofenreparatur selbst kann nicht mehr eingehalten werden.

- Damit wird die gesamte Realisierung der Aufstellung der beiden 380-kV-Bänke in Ragow und Röhrsdorf zum 10. März 1969 gefährdet, was entsprechend dem Schiedsspruch für unser Werk dann eine hohe finanzielle Belastung bedeuten würde.

- Alle Anstrengungen der Abteilungen Gtra und Gtr, die in den letzten Monaten darauf gerichtet waren, eine Kontinuität in der Fertigung zu erreichen und bis heute schon wesentliche Erfolge zeigen, wären zunichte gemacht.

- Hinzu kommt die Tatsache, daß bei nicht rechtzeitiger Lieferung Eures Stufenschalters die im Wettbewerb eingegangene Verpflichtung der Übererfüllung der staatlichen Aufgaben in Höhe von etwa 2 Millionen vom O-Betrieb nicht mehr realisiert werden kann.

Liebe Kollegen und Genossen!

Wir möchten Euch bitten, daß Ihr gemeinsam mit den Kollegen, die Euch diesen Brief persönlich übergeben werden, berätet, wie Ihr es erreichen wollt, daß der Stufenschalter rechtzeitig geliefert wird. Wir sind überzeugt, daß Ihr, wenn Ihr diese ganzen Auswirkungen kennt, keine Mühe scheuen werdet, Eure Verpflichtung gegenüber unserem Kollektiv einzuhalten im Interesse der Erfüllung unserer gemeinsamen großen Aufgaben 1968/69.

Mit sozialistischem Gruß
Böhm
Kollektiv der Trafo-Montage

Guter Auftakt für die FDJ des T-Bereiches

Am 14. November fand die FDJ-Wahlversammlung des T-Bereiches im „Karl Liebknecht“-Zimmer statt. Zum ersten Mal nahmen auch die Jugendfreunde der Entwicklungsbereiche TO und TF an einer FDJ-Veranstaltung des T-Bereiches teil. Mit einer Teilnahme von 20 Jugendfreunden unseres Bereiches an der Wahlversammlung kann man von einem gelungenen Auftakt der Wahlperiode 1968/69 sprechen.

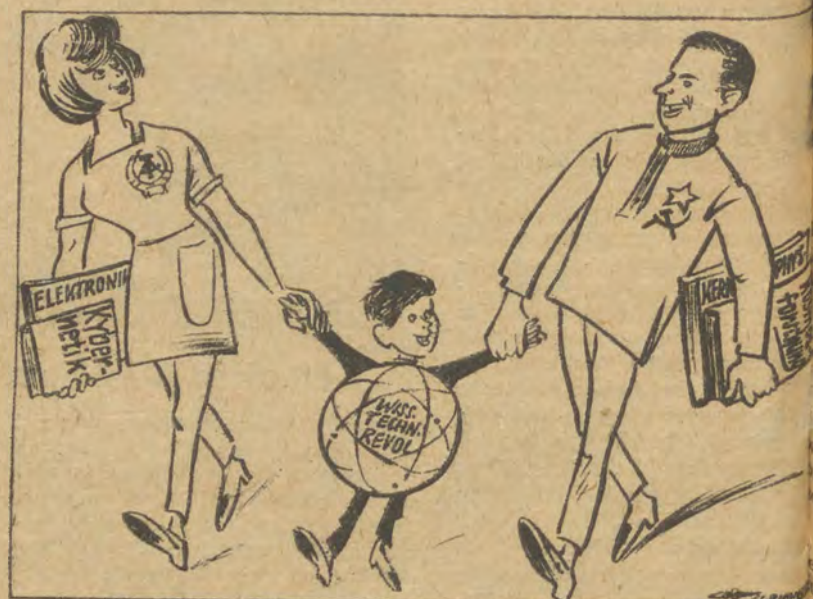
Der künftige Arbeitsplan der APC 4 wurde beschlossen. In der Diskussion wies der Technische Direktor, Genosse Dr. Linnemann, auf

die Wichtigkeit der FDJ- und Jugendarbeit in unserem Bereich hin und ging auf die Anforderungen ein, die die technisch-wissenschaftliche Revolution an die Jugendlichen stellt.

Die FDJler der APC 4 beschlossen, eine regelmäßige Arbeit in der Gruppe anzustreben. Durch die Wahl einer arbeitsfähigen Leitung wurden dazu die Voraussetzungen geschaffen, die es jetzt mit der Initiative aller Jugendfreunde des T-Bereiches zu verwirklichen gilt.

Heidi Zimmer, APO-Sekretärin

Foto: Koenitzke



Gemeinsam bekommen wir ihn schneller groß

Modell 3474



Für kühle Herbst- und stränge Wintertage ist dieses Flanellkleid gedacht. Es wirkt durch die exakten Kuppereien. Durch die modische Schnittführung und sportliche Gestaltung ist es ein Modell, das vielen Frauen steht. Dieses Kleid läßt sich durch einen weißen Kragen und weiße Manschettengarnituren auch noch tragen.

Einzelstücke sind in den örtlichen Verkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modell-Nummer 3474 und der gewünschten Größe (m 76, m 82) vom Verlag für die Frau - Werbeabteilung - 701 Leipzig 1, Postfach 1005/1025 zu beziehen.

Sowjetland-Reiseland

Nun sollten wir einen ganz kleinen Teil des größten Waldes unserer Erde kennenlernen, die Taiga. Wir fahren mit unserem Informationsbus zu dem 64 km entfernten Remonte. Von dort aus bis zur Staatsgrenze der Mongolischen Volksrepublik sind es nur noch 385 Kilometer. Übrigens, nach sibirischen Begriffen gleich nebenan. Eineinhalb Stunden liefen und kletterten wir durch den Wald, immer bemüht, nicht aus Sicht- und Rufweite unserer Reiseleiterin zu kommen. Hier gab es nicht einmal Trampelpfade! Es ging über Baumstämme, kreuz und quer durch die Wildnis. Aber unsere Nadja fand zurück. Wir waren nicht böse, als wir wieder auf der Straße waren. Aus dem vorgesehenen Picknick in der Taiga war nichts geworden. Nun setzten wir uns, zur Freude aller, um ein Lagerfeuer und machten hier die wohlverdiente Pause.

Am nächsten Tag flogen wir mit einer AN 10 in 55 Minuten zu dem 660 Kilometer entfernten Bratsk - die Sonne schien hier wunderbar. Im Sommer zeigt das Thermometer bis zu 25 Grad plus und im Winter bis zu 42 Grad minus an. Bratsk ist die Stadt der Komsomolzen und wurde von ihnen - 1955 beginnend - erbaut. Heute gibt es acht Siedlungen, die 60 Kilometer auseinander um den Stadtkern herum erbaut wurden. Die Stadt zählt 170 000 Einwohner. Eine Selbstverständlichkeit war, daß wir es uns nicht nehmen ließen, das größte Wasserkraftwerk der Welt zu besichtigen. Besondere Freude empfanden unsere Fotografen, als der uns führende Oberingenieur sagte, „bitte fotografieren Sie alles und soviel Sie wollen“. Von ihm erhielt ich einen Pro-

spekt des Wasserkraftwerkes mit einer Widmung für die Betriebsgruppe der DSF in unserem Werk. Ich habe ihn gern dem Vorsitzenden der Betriebsgruppe übergeben.

Wir sahen uns auch das Erholungsheim „Bratski“ an und unterhielten uns kameradschaftlich mit den Urlaubern. So gut es ging - versteht sich. Der stellvertretende Leiter kannte Deutschland aus der Sicht des KZ Sachsenhausen. Wir schieden als Freunde und Genossen, denn ich hatte die Gelegenheit, ihm meine Gedanken schriftlich darzulegen.

Am Flughafen trafen wir eine Gruppe Jugendlicher, die zum Kulturfestival nach Irkutsk fliegen wollte, und aus diesem Grunde sangen sie schon auf dem Flugplatz fröhliche Lieder. Auf unseren Wunsch sangen sie die Lieder „Herrlicher Baikal“ und „Immer lebe die Sonne“.

Wir glaubten beim Abflug, in einer Stunde „zu Hause“ zu sein. Aber es kam anders. Über Irkutsk lag wieder einmal ein schweres Gewitter, und der Pilot verfehlte wegen schlechter Bodensicht die Landepiste. Also riß er die Maschine wieder hoch, und wir landeten wieder in Bratsk. Die Freunde der Singegruppe staunten nicht schlecht, als wir schon wieder da waren! Aber Sicherheit vor allem, das war auch für uns wichtig. Nach zweistündiger Pause flogen wir wieder zurück, und diesmal verlief alles programmgemäß. Da sich die Bodensicht nicht verbesserte, wurde der Flugplatz gesperrt. Wir blieben noch einen weiteren Tag in unserem Hotel „Sibir“ und flogen an einem Sonntagabend mit einer TU 104 b nach Nowosibirsk. Fortsetzung folgt.

Im Alfred-Brehm-Haus

Eine Raubtierkinderstube mehr

Diesmal ist die Raubtierkinderstube im Westflügel des Alfred-Brehm-Hauses recht bunt. Vier Bengaltiger, ein Kaskadengebirgspuma, ein Indischer Leopard und, die wohl niedlichsten unter ihnen, zwei Löwen sind Spielgefährten, die sich offenbar in ihrer Umgebung recht wohl fühlen. Die Bengaltiger sind die ältesten. Sie beanspruchen für sich, wenn sie ruhen, immer das etwas höher gelegene Sitzbrett in der Box. Jeder Tierfreund wird neue Eindrücke gewinnen, wenn er den Spielereien dieser acht Raubkatzen aus vier verschiedenen Arten zusieht.

Oberarzt
Dr. Herold
empfiehlt

Mit Wasser und Bürste

Gewöhnen Sie Ihren Körper systematisch an Luft, Wind und Sonne. Schlafen Sie täglich sieben bis acht Stunden. Halten Sie sich nicht in steter Hast und Spannung. Stärken Sie die Abwehrfunktionen Ihres Körpers durch die einfachen Abhärtungsmaßnahmen. Eine bewährte Abhärtungsmethode ist die Kaltwasserabreibung. Man wendet sie am besten morgens nach dem Aufstehen an. Der gesamte Körper wird mit kaltem Wasser abgerieben und anschließend so lange mit einem rauhen Tuch frottiert, bis sich die Haut leicht rötet. Wer an den Kältereiz gewöhnt ist, kann statt der Abreibungen mit kaltem Wasser den Körper auch kurz duschen. Die Dauer der Wassereinwirkung soll dabei aber 10 bis 20 Sekunden nicht überschreiten.



Wir gratulieren

Alles Liebe und Gute wünschen wir der Mutti Friedgart Podschatka, Abteilung VFL, und ihrer Tochter. Beste Gesundheit der Mutter mit ihrem kleinen Erdenbürger.

8-20-2

Achtung,
Skatfreunde!

Der diesjährige Weihnachtspreisfest des TRO findet am Freitag, den 20. 12. 68 um 16.30 Uhr im Beisessaal des Behälterbaus statt.

Der Einsatz beträgt 5,- Mark und 1,- Mark Kartengeld. Durch Unterzeichnung des Werkes ist es möglich, daß mindestens jeder dritte Teilnehmer einen Preis erhält. Ausgespielt werden vorwiegend Weihnachtsraten. Für Getränke und Kaffee, sowie ein kaltes Büfett ist gesorgt.

Gespielt wird in drei Durchgängen je 15 Spiele. Meldungen werden bis zum 17. Dezember an die Kollegen Broy, Abteilung Wzb, App. 322, und Piquet, Abteilung Vsp, App. 724, erbeten.

Staatliche Museen zu Berlin

Kupferstichkabinett

„Vor 50 Jahren“ heißt eine Ausstellung, die gegenwärtig im Alten Museum, Schinkelbau am ehemaligen Lustgarten, zu sehen ist.

Die Ausstellung behandelt die Zeit: erster Weltkrieg, Novemberrevolution, Nachkriegszeit. Druckgrafik und Zeichnungen deutscher Künstler von 1914 bis 1924 aus eigenen Beständen. Unsere Grafik zeigt von Käthe Kollwitz „Gedenkblatt für Karl Liebknecht“.



DIE LEBENDEN DEN TOTEN. ERINNERUNG AN DEN 15. JANUAR 1918

..wieder mal ins METROPOL

„Make Me an Offer“ (Mach mir ein Angebot), ein Musical nach dem Roman von Wolf Mankowitz steht auf dem Spielplan.

Hält sich Charlie an die Gesetzmäßigkeit jenes „Hund-frißt-Hund“-Systems? Gelingt es ihm, daß eines Tages seine Träume Wirklichkeit werden?

Unser Foto zeigt einen Szenenausschnitt.

Spielplan im Dezember

- | | |
|-----------------------------------|-----------------|
| 1. 12. Mach mir ein Angebot | 17.00–19.15 Uhr |
| 2. 12. Konzert (BSO) | 20.00 Uhr |
| 3. 12. Konzert (BSO) | 20.00 Uhr |
| 4. 12. My Fair Lady | 19.00–22.30 Uhr |
| 5. 12. CAN CAN | 19.00–21.45 Uhr |
| 6. 12. Kiss me, Kate | 19.30–22.00 Uhr |
| 7. 12. Die keusche Susanne | 19.00–22.00 Uhr |
| 8. 12. Mach mir ein Angebot | 17.00–19.15 Uhr |
| 9. 12. Konzert (BSO) | 20.00 Uhr |
| 10. 12. Im Weißen Rößl | 19.00–22.00 Uhr |
| 11. 12. CAN CAN | 19.00–21.45 Uhr |
| 12. 12. My Fair Lady | 19.00–22.30 Uhr |
| 13. 12. Der Bettelstudent | 19.30–22.00 Uhr |
| 14. 12. CAN CAN | 19.00–21.45 Uhr |
| 15. 12. Die keusche Susanne | 17.00–20.00 Uhr |
| 16. 12. Konzert (BSO) | 20.00 Uhr |
| 17. 12. Konzert (BSO) | 20.00 Uhr |
| 18. 12. My Fair Lady | 19.00–22.30 Uhr |
| 19. 12. Orpheus in der Unterwelt | 19.30–21.45 Uhr |
| 20. 12. Mach mir ein Angebot | 19.30–21.45 Uhr |
| 21. 12. Der Bettelstudent | 19.30–22.00 Uhr |
| 22. 12. CAN CAN | 17.00–19.45 Uhr |
| 23. 12. Keine Vorstellung | |
| 24. 12. Keine Vorstellung | |
| 25. 12. My Fair Lady | 19.00–22.30 Uhr |
| 26. 12. Im Weißen Rößl | 15.00–18.00 Uhr |
| Im Weißen Rößl (zum
225. Male) | 19.00–22.00 Uhr |
| 27. 12. Die keusche Susanne | 19.00–22.00 Uhr |
| 28. 12. Mach mir ein Angebot | 19.30–21.45 Uhr |
| 29. 12. Der Bettelstudent | 17.00–19.30 Uhr |
| 30. 12. Konzert (BSO) | 20.00 Uhr |
| 31. 12. CAN CAN | 18.00–20.45 Uhr |
| 1. 1. Orpheus in der Unterwelt | 17.00–19.15 Uhr |

Am 20. November (10 Uhr) nimmt die Vertragskasse Sammelbestellungen innerhalb ihres Kartenkontingentes entgegen. Der Einzel-Vorverkauf bis zum 1. 1. beginnt für Einzelanrechte am 20. November (12 Uhr) und für den allgemeinen Vorverkauf einen Tag später.

Mach mir ein Angebot



Sie dürfen lachen

„Was ist Wind?“, fragte der Lehrer in der Physikstunde. „Na, Erich?“ Erich, der nicht aufgepaßt hatte, stammelte: „Wind? Das ist... das ist Luft, die es sehr eilig hat, Herr Lehrer!“

„Veronika, ich möchte Sie etwas fragen: Wollen Sie meine Frau werden?“

„Wissen Sie nichts Besseres?“

„Doch, aber die will mich nicht!“

Eine Frau, die ein Kind erwartet, wendet sich an ihren Mann: „Wenn ich jetzt viel singe und Klavier

spielen, wird unser Kind bestimmt mal ein großer Musiker werden.“

Schmunzelt ihr Gatte: „Könntest du nicht vielleicht lieber Fußball spielen?“

„Die Herbstabende stimmen mich immer so melancholisch...“

„Mich auch! Für Bier sind sie zu kalt und für Grog noch zu warm.“

„Worauf führen Sie Ihr hohes Alter zurück?“, fragte ein Reporter die Hundertjährige.

„Vor allem darauf“, entgegnete diese, „daß ich 1868 geboren wurde.“

Einsatzfreude

Kreuzworträtsel zum Selbstbauen

Aeta, Affe, Ara, Are, Argo, Art, Arterie, Aser, Asti, Ate, Eid, Elan, Elite, Elm, Eloge, Enc, Enge, Eos, Erle, Ethos, Fog, Gast, Gellert, Hus, Ido, Ire, Irin, Kette, Lada, Lai, Laika, Lar, Latte, Leu, Lese, Leserin, Lira, Made, Masur, Name, Nana, Narr, Nell, Nerz, Noll, Ofen, Ora, Otto, Plato, Ran, Rast, Ree, Riesalit, Rotte, Saale, See, Spiel, Spill, Steak, Tat, Titer, Uran.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (86) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Filmtips für Dezember

Seit November läuft der erste 70-mm-Farbfilm der DEFA, „Hauptmann Florian von der Mühle“, Filmtheater Kosmos. Die Geschichte vom betrogenen Florian, der nach Wien reist, um den ihm während des Krieges gegen Napoleon versprochenen Regreß beim Wiener Kongreß einzufordern, hat der Regisseur Werner Wallroth heiter und turbulent inszeniert. Eine Reihe bekannter und beliebter Schauspieler wie Rolf Herricht, Regina Beyers, Werner Lierck und Eberhard Collmann reiten, streiten und lieben, um die Hauptthemen, dargestellt von Manfred Krug, tapfer zur Seite zu treten. Ein Film, der alle Besucher begeistert wird, die das Abenteuer auf der Leinwand lieben.

Auf der Autobahn Berlin–Leipzig ereignet sich ein Unfall. Das Auto steht gleich darauf in Flammen. Untersuchungen ergeben, daß der Wagen nachträglich in Brand gesteckt wurde, was den Tod des schwerverletzten Fahrers zur Folge hat. Am Mord! Der Freundeskreis des Toten wird ermittelt: ein Friseurmeister, ein Häusermakler, eine Bankangestellte, ein älterer Arzt mit einer sehr jungen Frau, ein Barmixer. „Alle unbescholten – alle verdächtig“, lautet der Kommentar von Hauptmann Lindner. Die Lösung dieses spannenden Kriminalfalles fahren Sie in dem neuen DEFA-Film „12 Uhr mittags kommt der Bo...“

John Brainers verfilmter Erfolgsroman „Der Weg nach oben“ lief in einigen Jahren in unseren Filmtheatern. Nunmehr haben Sie Gelegenheit, in „Ein Platz ganz oben“ den weiteren Lebensweg Joe Lamontons zu verfolgen, die erregende und bewegende Geschichte vom Verkauf und Auskauf eines Emporkömmlings.

